

Ihnen empfehle, ...

Injerate beziehen und ...

Wirtschaften und doch ...

ist die „Sparkassen- ...“

en Bezirks finden un- ...

valate Kinderernährung ...



Vährleistet ...

... wer sich abschütten ...

Kaiser, Buchhandlung.

achm. 2 Uhr: Zeugnis- ...

... abh. 8 Uhr: ...

... abh. 8 Uhr: ...

... abh. 8 Uhr: ...

... abh. 8 Uhr: ...

... abh. 8 Uhr: ...

... abh. 8 Uhr: ...

... abh. 8 Uhr: ...

Der Gefellschaffter

Amts- und ... geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Feiertagen“ „Unsere Heimat“ vom Tage.

Bezugspreis: ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: ...

Telegr.-Adresse: Gefellschaffter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5118

Nr. 62 Montag, den 16. März 1931 Jahrgang 105

Wichtige Beschlüsse des Reichsrats

Die Aufhebung des Brotgesetzes und der Gefrierfleischbeschlüsse abgelehnt, das Ermächtigungsgesetz angenommen

Berlin, 15. März. Die Vollversammlung des Reichsrats hat auf Antrag Brüningens trotz der Opposition der preussischen Regierung beschlossen, gegen die vom Reichstag beschlossene Aenderung des Brotgesetzes und die Zollfreie Einfuhr von einer Million Zentner Gefrierfleisch Einspruch zu erheben. Die beiden Gesetze können nunmehr nur dann Gesetzkraft erhalten, wenn der Reichstag sie noch einmal mit Zweidrittelmehrheit annimmt, was wohl ausgeschlossen ist. Die Reichsregierung will jedoch der sozialdemokratisch-kommunistischen Mehrheit entgegenkommen. Sie gab daher im Reichsrat die Erklärung ab, sie werde mit aller Entschiedenheit Mittel für die Abgabe von verbilligtem Gefrierfleisch an die minderbemittelte Bevölkerung anordnen. Der Reichsrat hat ferner dem Zollermächtigungsgesetz, der sogenannten Agrarvorlage, grundsätzlich zugestimmt, jedoch beschlossen, daß Bestimmungen, die Zolländerungen oder die Aufhebung von Wirtschaftsabkommen zum Gegenstand haben, dem Reichstag und dem Reichsrat vorzulegen und auf übereinstimmendes Verlangen beider Körperschaften aufzuheben sind. Diese letzte Bestimmung gibt der Reichsregierung eine weitgehende, man kann fast sagen sichere Gewähr, daß ihre Bestimmungen in Kraft bleiben werden. Denn in Zukunft können diese Bestimmungen nicht durch einseitigen Beschluß des Reichstags aufgehoben werden, vielmehr muß der Reichsrat seine Zustimmung dazu geben. Angesichts der engen Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Reichsrat ist damit wohl nur für Ausnahmefälle zu rechnen. Falls der Reichstag diesem Zusatz des Reichsrats zustimmt, sind Bestimmungen der Reichsregierung, die auf Grund des Gesetzes erlassen werden, fast unangreifbar.

Der Entwurf des Zollermächtigungsgesetzes enthält bekanntlich u. a. die Bestimmung, daß die Ermächtigung der

Reichsregierung zur anderweitigen Festsetzung der Zölle für Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen, die am 31. März ablaufen würden, bis zum 31. März 1932 verlängert wird. Ferner sieht der Entwurf vor, daß die Reichsregierung ebenfalls bis zum 31. März 1931 ermächtigt werden soll, in Fällen dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die Einfuhrzölle für einzelne Waren abweichend von den geltenden Vorschriften zu regeln und laufende Handelsabkommen mit anderen Staaten, die diesen Zolländerungen entgegenstehen, zu kündigen. Schließlich will der Entwurf die Reichsregierung ermächtigen, das Einfuhrzollsystem abweichend von den bisherigen Vorschriften zu regeln und für andere Ergebnisse neu einzuführen. Auch diese Ermächtigung soll bis zum 31. März 1931 gelten. Außerdem soll die Regierung neu ermächtigt werden, Einfuhrzölle für Holz einzuführen.

Das Genfer Handelsabkommen angenommen

Berlin, 15. März. Der Reichstag hat gestern mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, des Zentrums und des größten Teils der Deutschen Volkspartei den Gesetzentwurf über das Genfer Handelsabkommen vom 24. März 1930 in zweiter Lesung angenommen.

Von den Verpflichtungen, die Deutschland mit dem Abkommen übernimmt, kommt die größte Tragweite dem Verzicht auf die Kündigung der mit den anderen Teilnehmerstaaten abgeschlossenen Handelsverträge zu. Nicht ausgeschlossen ist die Aenderung bestehender vertraglicher Abreden im Sinn der Vereinbarung mit dem jeweiligen Vertragspartner.

Das Uniformverbot ungültig

Berlin, 15. März. Eine Anzahl Nationalsozialisten und Kommunisten, die wegen Tragens des Braunhemdes bezw. Tragens der Rotfrontkämpfer-Uniform auf Grund der Verordnung des Berliner Polizeipräsidenten von verschiedenen Strafinstanzen verurteilt worden waren, hatte beim Kammergericht Berufung eingelegt. Das Kammergericht hat sich nunmehr auf den Standpunkt gestellt, daß die Verordnung des Polizeipräsidenten, wonach das Tragen des Braunhemdes und der Rotfrontkämpfer-Uniform verboten ist, ungültig ist, da sie nicht in Einklang mit dem § 118 der Reichsverfassung und dem § 10 Abs. 2 und 17 des Allgemeinen Landrechts zu bringen ist. Mit dieser Kammergerichtsentscheidung ist also das Tragen des Braunhemdes und der Rotfrontkämpfer-Uniform wieder gestattet.

Befeldigungslage Hugenberg

Berlin, 15. März. Abg. Dr. Hugenberg hatte in einer Rede in Lemgo (Lippe) die Behauptung aufrecht erhalten, daß der preussische Ministerpräsident Brauns in einer sozialdemokratischen Versammlung in Bielefeld ihn als „Schämen Millionär“ bezeichnet habe. Der amtl. „Preussische Pressedienst“ hatte darauf behauptet, diese Behauptung sei nicht von Brauns, sondern von dem damaligen Versammlungsleiter getan worden. Das Deutscher Volksblatt hatte dann einen beleidigenden Artikel veröffentlicht. Dr. Hugenberg wird nun dieses Blatt verklagen, um Brauns in der Gerichtsverhandlung zu einer eidlichen Zeugenaussage zu zwingen.

Mißglückter Anschlag auf Goebbels

Berlin, 15. März. Freitag mittag wurde auf den Berliner Gauführer der Nationalsozialisten, den Reichstagsabg. Dr. Goebbels, ein Anschlag verübt, der nur durch die Kollaboration der Beteiligten vereitelt werden konnte. Mit der Post wurde eine größere, als Päckchen aufgebundene Papprolle auf dem Büro der Gauleitung abgeliefert. Das Päckchen fiel dem mit den Posteingängen Beauftragten auf und er äußerte seinen Verdacht gegenüber Dr. Goebbels, der nun sofort die Deffnung des Paketes in seiner Gegenwart anordnete. Unter den gebotenen Vorichtsmaßnahmen wurde zunächst die Außenhülle der Sendung entfernt. Die Papprolle enthielt nämlich acht Stück starke Explosivkörper, die mit einer Pulverladung verbunden waren. Wenn die Sendung abnungslos geöffnet worden wäre, hätte der Deffnende mindestens sehr schwere Verletzungen erlitten. Kriminalbeamte haben die Untersuchung in dieser Angelegenheit aufgenommen.

Schüsse auf einen Trupp Nationalsozialisten. — Ein Nationalsozialist erschossen.

Essen, 16. März. In den frühen Morgenstunden des Samstag wurde ein Trupp von 15 Nationalsozialisten, der sich auf dem Heimwege nach Essen-Kray befand, an

der Zeppelin-Brücke von unbekanntem Tätern mehrfach beschossen. Es wurden insgesamt etwa 20 Schuß auf den Trupp abgegeben. Dabei wurde der 18 Jahre alte in Essen-Kray wohnende Antreiberlehrling Friedrich Felgenbecker durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er inzwischen verstorben ist. Für die Ermittlung der Täter hat der Regierungspräsident in Düsseldorf eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Eröffnung der Reichsgastwirtschafts- und Kochkunst-Ausstellung.

Berlin, 16. März. Auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm wurde am Samstag die große Einheitsveranstaltung „Reine Reichsgastwirtschafts- und Kochkunstausstellung“ von Ministerialrat Schäfer in Vertretung des durch Dienstgeschäfte verhinderten Reichernährungsministers Dr. Schiele, des Direktors der Kochkunstausstellung eröffnet. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß

namentlich auch die mit dieser Schau verbundenen besonderen Wettbewerbsveranstaltungen neue Anregungen für weite Kreise bringen. Das Bestreben, die internationale Geltung der deutschen Kochkunst hervorzuheben, verdiene besondere Beachtung im Hinblick auf die Förderung des Fremdenverkehrs. Mit Rücksicht auf den schweren Kampf, in dem unsere Landwirtschaft im Wettbewerb mit den ausländischen Erzeugnissen stehe, sei es besonders zu begrüßen, daß die Ausstellung eine Fülle von Erzeugnissen der Kochkunst von den einfachsten bis zu den feinsten biete, die nur aus deutschen Erzeugnissen hergestellt seien. Die bis zum letzten Hammer Schlag fertige Messe und Ausstellung ist die größte der Ausstellungen, die seit vielen Jahren veranstaltet worden ist.

Die Lage im Reichstag

Berlin, 15. März. Die Deutsche Volkspartei ist verstimmt, daß durch die Stimmenthaltung des Zentrums die Annahme der soz. Steueranträge im Haushaltsauschuss ermöglicht wurde, während dem Abg. Dingeldey die Zusicherung gegeben worden war, daß die Steuererhöhung abgelehnt werde. Um eine Entspannung herbeizuführen, soll nun das Zentrum in der Volkskammer gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen. Sollte der Antrag trotzdem mit der sozialdemokratisch-kommunistischen Mehrheit angenommen werden, so erwartet man, daß der Reichsrat dagegen Einspruch erhebe wie gegen den Gefrierfleischbeschl. Ueber die Vertagung des Reichstags wird noch verhandelt.

Das Schulprogramm der evangelischen Kirche

Berlin, 15. März. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss, die oberste Vertretung des deutschen Protestantismus, trat hier zu einer Sitzung zusammen. Die Aussprache galt neben innerkirchlichen Fragen einer Reihe von schwebenden Fragen des kulturellen und sozialen Lebens. Zur schulpolitischen Lage wurde erneut festgestellt, daß für die Stellung der deutschen evangelischen Kirche nach wie vor die Schulkundgebung des Stuttgarter Kirchentags maßgebend ist. Diese Kundgebung forderte nachdrücklich für evangelische Kinder Schulen ihres Bekenntnisses unter gleichzeitiger Anerkennung des geschichtlichen Rechts der christlichen Simultanschule, soweit sie sich in einzelnen Gebieten eingelagert hat.

Auslandsreise des Königs von Spanien

Madrid, 15. März. Der König von Spanien ist aus Madrid abgereist, um über Paris, nach London zu fahren.

Knapper Sieg der englischen Regierung

London, 15. März. Die Regierung entging mit der knappen Mehrheit von fünf Stimmen einer Niederlage. Es war ein Streit entstanden über das auf 140.000 Mark festgesetzte Gehalt des Vorsitzenden des neuen Bergwerksausschusses, Cowers. Kritiker aus den eigenen Reihen wiesen darauf hin, daß ein derartiges Gehalt um 40.000 Mark das des Ersten Ministers übersteige. Wenn Abgeordnete der Arbeiterpartei stimmten gegen die Regierung, die nur durch die Unterstützung der Liberalen gerettet wurde. Auffallend war die Abwesenheit zahlreicher Abgeordneter der Arbeiterpartei, die aus Parteidisziplin nicht gegen die Regierung stimmen wollten, aber durch ihre Abwesenheit ebenfalls ihre Mißbilligung wegen des hohen Gehalts Ausdruck geben wollten.

Aus Württemberg

Eröffnung der Reichshandwerkswoche

Stuttgart, 15. März. Zur Handwerkswoche fand gestern in der Liederhalle, in Anwesenheit der Vertreter der Beirats der Liederhalle, in Anwesenheit der Vertreter der Verbände, eine Vortragsveranstaltung statt, die vom Stadtverband für das Handwerk und Gewerbe von Groß-Stuttgart und der Handwerkskammer Stuttgart durchgeführt wurde. Der Vorsitzende des Stadtverbands für Handwerk und Gewerbe von Groß-Stuttgart, Vizeobermeister Schwarz, eröffnete die Veranstaltung und erklärte, daß die Reichshandwerkswoche keine Protestaktion sein soll, und sich nicht gegen andere Wirtschaftszweige wende, sondern nur die Deffentlichkeit auf das Handwerk aufmerksam machen wolle. Für die Handwerkskammer Stuttgart sprach deren Vorsitzender, Schneiderobermeister Rebmann, Begrüßungsworte. Sodann ergriff Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier das Wort zu einem Vortrag über die Lage und die Bedeutung des Handwerks. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Die Veranstaltung war von Gesangsbeiträgen von Männerchören umrahmt. Der Minister führte u. a. aus: Die württ. Regierung ist sich der Sorgen und Räte des Handwerkerstands voll bewußt. Im Jahr 1882 entfielen auf 1000 Einwohner 32 Handwerker, im Jahr 1895 nur noch 22. Man schloß daraus auf eine rapide Abwärtsentwicklung des Handwerks. Der

Verlauf der Dinge hat diesen Vermutungen und Befürchtungen nicht recht gegeben. Heute liegt eine Aufwärtsentwicklung des Handwerks vor. Am ausgeprägtesten ist der handwerkliche Charakter der Wirtschaft in Süddeutschland und auch in Württemberg erhalten geblieben. Es entfallen z. B. im Reich heute auf 1000 Einwohner 21 Handwerksbetriebe, in Württemberg im Durchschnitt 32, also um ein Drittel mehr.

Wenn heute die württ. Wirtschaft noch verhältnismäßig gesund ist, wenn wir in politischer Hinsicht ruhiger und erfreulichere Verhältnisse als im übrigen Reich haben, so ist die Ursache in der glücklichen Mischung und gegenseitigen Ergänzung unserer Wirtschaft durch das Vorhandensein einer ausgedehnten Landwirtschaft und eines leistungsfähigen Gewerbes zu suchen, vorzugsweise aber auch in dem stark handwerklichen Einschlag unserer heimischen Wirtschaft. Der Staat hat an einem gut fundierten Mittelstand eigenes Interesse. Das Handwerk ist Konkurrenz gewohnt. Der Handwerker kann aber nur in Wettbewerb treten mit Konkurrenten, die mit den gleichen Bedingungen, mit den gleichen Kalkulationsposten, mit den gleichen Steuerlasten, Zinslasten rechnen müssen. Es ist unnormal, wenn die öffentlichen Verwaltungen, Staat und Gemeinden, mit dem Geld ihrer Steuerzahler ihren eigenen Bürgern den Verdienst schmälern. Die württ. Regierung ist dieser Verletzung nicht erlegen. Das Handwerk muß aber auch die demagogische,



unüberlegte Schieberkonkurrenz in seinen eigenen Reihen bekämpfen. Die württ. Regierung wird für eine Kontrollinstanz bei Vergütung öffentlicher Arbeiten eintreten. Unsere Lage ist ernst, zur Rüttelbarkeit ist jedoch kein Grund vorhanden. Das deutsche Volk hat in den letzten 12 Jahren schon schlimmere Lagen überwunden.

(Fortsetzung siehe Seite 5)

Stuttgart, 15. März. Amtliche Erklärung zum § 218. Im Finanzausschuß des Landtags erklärte auf eine Anfrage Ministerialrat Dr. Gnant, der von sog. Seite gewöhnlichen Einrichtung von Geschlechtsberatungsstellen (siehe er sehr zurückhaltend gegenüber. Jedenfalls müßten noch mehr Erfahrungen gesammelt werden, ehe vom Staat Schritte getan werden können. Die Verhältnisse in Rußland dürfe man nicht auf Deutschland übertragen. In Deutschland werden jährlich 1,2 Millionen Kinder geboren, „Fehlgeburten“ seien es etwa 1 Million, davon etwa 900 000 durch Verbrechen gegen das feimende Leben verursacht. Aber nur etwa 6000 werden durch die Gerichte abgeurteilt. Jährlich sterben etwa 12 000 Mütter bei Abtreibungen und 30—40 000 verfallen dem Sektum. Die Sache dürfe nicht zum Gegenstand parteipolitischer Agitation gemacht werden.

Bei Kropfanlagen habe sich die amtliche Abgabe von Tod in mäßigen Grenzen bewährt. Nach dem neuesten Stand der ärztlichen Wissenschaft seien aber gegen die Todabgabe Bedenken aufgetaucht. Kropf und Krebs- und Zahnfäule hängen nämlich oft ursächlich zusammen. Der Kropf sei nicht bloß auf Nodmangel zurückzuführen. Dr. Kömer in Hirsau, dem zu seinen Forschungen ein Staatsbeitrag bewilligt wurde, sei zu einem Wohltäter der an Kopfgrippe erkrankten Menschen geworden. Württemberg brauche zur Krebsbehandlung noch ein Gramm Radium, das 282 000 Mark koste.

Die Oberbürgermeisterkette von Stuttgart wird im „Staatsanzeiger“ zur Bewerbung ausgeschrieben. Das Grundgehalt beträgt 18 000 Mark, dazu Wohnungsschuldigung, Kinderzulagen, Dienstaufwandsentschädigung usw. Der Gemeinderat behält sich spätere Erhöhungen vor. Bewerbungen sind bis spätestens 7. April ds. Js. beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Die Württ. Landesversicherungsanstalt hat nach dem Voranschlag für 1931 infolge Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit usw. statt des bisherigen Ueberschusses einen Abmangel bei steigenden Rentenleistungen. Für Darlehen zum Wohnungsbau stehen daher keine Mittel mehr zur Verfügung, abgesehen von einem kleinen Rest für besonders dringende Fälle.

Aus Stadt und Land

Magold, den 16. März 1931.

Kein zu Allem, was schwach macht, — was erschöpft. Nichts.

Auf der Schlußprüfung des Realgymnasiums u. der Oberrealschule Freudenstadt erhielten u. a. folgende Abiturienten die Hochschulreife zuerkannt: Am Realgymnasium: Hart, Oskar, S. des Fabrik., Magold; an der Oberrealschule: Baitinger, Gottlob, Sohn des Landw. B. Oberjettingen; Bühler, Hans, S. des Kaufmanns B. Altensteig.

Der Herr Staatspräsident hat die Stelle des Oberbauinspektors bei der Sadoverwaltung Wildbad dem Baupinspektor Wanner bei der Saline Friedrichshall übertragen.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung hat die Wiederwahl des Bürgermeisters Jakob Söffner in Röt Oberamt Freudenstadt, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Vom Wochenende

Besonders im Monat März hatte uns der Winter schon angeführt, mit Eis und Schnee ließ er uns nochmals seine ganze Macht fühlen. Und trotzdem weiß man seit den letzten beiden Tagen, daß der Frühling nicht mehr fern ist, auch wenn uns 10 und 12 Grad Kältegrade in der Frühe und des Abends den Rockfragen hochschlagen lassen und zauberlich schöner Raubreif in der ersten Morgenjonne uns einen Willkommenruß des erwachenden Tages bietet. Wir wissen es, daß es Frühling wird, denn einmal ist es der Weltentlauf, daß auf den Winter der Frühling folgt und zum andern spricht die warme Märzsonne ein gewichtig Wort. Der dicke Schneepelz der Erde wird dünner, die Vögel jubelnd und treiben ihr minnigliches Spiel, als nähmen sie das raue Wollen des grimmigen Winters nicht mehr ernst. Auch der Reimacheteufel, der schon vor Tagen allmählich mit Befen und Eimer zum Osterfest vorbereiten wollte, wird wieder hoffnungsvoll, bald wird er das Haus vom Keller bis zur Bühne auf den Kopf stellen können. Während am Morgen die winterlichen Freuden von den Sportlern nochmals kräftig ausgenützt wurden, der Schneeschuhverein Magold eine prächtige Wanderung auf den hinteren Wald unternahm und das Schellengeläut der Schlitten an unser Ohr klang, konnte man am die Mittagstunde auf den gangbaren und zum Teil schneefreien Straßen die reinste Kälterwanderung wahrnehmen. Jung und alt genoss die Kaufreuden des Winters gemeinsam mit den Vorfreuden zum Frühling. Noch sitzen Schneebüten auf dem Strauch zittern im letzten Winterhauch.

Bald kommt der Frühling, löst alles Weh und zaubert aus Schneebüten Blütenjahee.

Mit dem gestrigen Sonntag begann auch die

Reichshandwerkswoche

die in Magold durch einen Werbeabend im Löwen eingeleitet wurde. Nach einem von Fräulein Harr schon gesprochenen Prolog und dem von Ver. Lieder- und Sängerkreis vortragenen Vaterlandslied hielt Bürgermeister Walter im Namen des Ausschusses zur Durchführung der Reichshandwerkswoche, deren eigentlicher Veranstalter für Magold der Gewerbeverein Magold mit seinem rührigen Vorstand Fabrikant Hermann Kapp ist, eine Eröffnungsansprache. In keinen Zeiten hätten wir eine derartige Krise erlebt denn heute, von der auch das Handwerk aufs Schwerste betroffen sei. Die Reichshandwerkswoche wolle keineswegs um Staatsbeihilfe bitten,

vielmehr nur die deutschen Volksgenossen aufrütteln und sie im Rahmen ihre Kräfte um Aufträge bitten. Das Handwerk habe zwar schon einmal einen Niedergang erfahren müssen, habe aber durch jähres Ringen und fleißige Arbeit sich wieder emporgehoben und sich von der sich immer breitermachenden Industriellierung nicht unterliegen lassen. Wenn auch die Zeit bitter ernst sei, so dürfe man sich doch nicht vom Pessimismus und Fatalismus treiben lassen, es sei gefährlich, das Selbstvertrauen zu verlieren und nur der sei verloren, der sich selbst verloren gebe. Es sei Pflicht eines jeden einzelnen Standes, mit den anderen Ständen zu fühlen, ihre Sorge und Last mittragen zu helfen, auf daß wir zu einer wahren Volksgemeinschaft kommen würden. Bürgermeister Walter schloß mit der Aufforderung, dem Handwerk Aufträge zu geben und nicht durch Sparen am falschen Fleck den Spargedanken zu mißbrauchen. Die zahlreichen Besucher des Abends, die den Löwenaal fast bis auf den letzten Platz besetzten, wurden noch erfreut durch weitere Gesangsvorträge des Ver. Lieder- und Sängerkreises unter Stabführung von Hauptlehrer Risch (Sturmbekehrung, König Waldramus, O wie herbe ist das Scheiden und Schwarzwald, o Heimat), einen Lichtbildvortrag über „Das bairische Handwerk“ (Gewerbelehrer Sannwald), Gedichtvorträge von Gewerbeschülern und schließlich durch einen Werbefilm der Gewerbeamt Magold und einen von dem Besitzer der Löwenlichtspiele freundlichst zur Verfügung gestellten Film „Streifen durch das schwäbische Land“. Gewerbevereinsvorsitzender H. Kapp beschloß den schön u. anregend verlaufenen Abend mit Dankesworten an alle die vorbereitend u. mitwirkend an der Durchführung der Veranstaltung gerne und freudig mitgearbeitet hatten. Das deutsche Handwerk brauche das Verständnis und die Mitarbeit aller Volksgenossen, von Staat und Behörde. Der Erfolg der Reichshandwerkswoche diene letzten Endes nicht nur dem Handwerk selbst, sondern wirke für die Interessen des ganzen deutschen Volkes.

Wir von uns aus glauben bestimmt, daß die Reichshandwerkswoche für unser Magold als Kleinstadt eine gute Wirkung zeitigen wird. Die Großstadt vernichtet durch ihre Hast und stolz gerühmtes „Tempo“ jeden persönlichen Zusammenhang ihrer Bewohner. Der einzelne steht einsam inmitten der Masse und kennt meistens seinen nächsten Nachbar nicht. Die Kleinstadt ist zwar wie eine gewaltige aber immer noch überschaubare Familie oder Sippe. Es geht dort noch sinniger zu und fast niemand ist dort ganz ohne Fühlung mit den andern. Auch heute ist bei uns noch der Feiertag die Zeit der Ruhe und der Feiertag ein Tag der Sammlung und Beschaulichkeit. In der Kleinstadt kann der Verband den Menschen noch ausreifen, daß er im innern Herzen spürt, was er erschafft mit seiner Hand“. Hier ist darum auch noch ein guter Boden für das Handwerk, das von Natur dazu ausgerichtet ist, sich vermittelnd zwischen die Volksschichten zu

Die Staatsstraße Magold — Altensteig im Finanzausschuß

Begründete Hoffnung auf Inangriffnahme im Jahre 1932

Am Freitag und Samstag wurde im Finanzausschuß eingehend über die Verbesserung der Staatsstraße Magold-Altensteig verhandelt. Abg. Bauer hatte, wie wir bereits berichtet haben, den Antrag gestellt, der Landtag wolle beschließen, die Eingabe der Amtskörperschaft Magold dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu übergeben. Dieser Antrag war auch von Abgeordneten anderer Parteien mitunterzeichnet worden.

Bei der allgemeinen Aussprache zum Kapitel „Straßenbau“ am Freitag Nachmittag wies Abg. Bauer auf die Dringlichkeit der Verbesserung der Staatsstraße Magold-Altensteig nachdrücklich hin. Präsident Euting antwortete, daß es nicht möglich sei, schon für 1931 Mittel zur Verfügung zu stellen. Er hoffe aber, daß dies 1932 möglich sein werde und erklärte: „Geschehen muß etwas in der Sache“. Damit ist die Dringlichkeit von Seiten der Regierung anerkannt worden. Ueber die Eingabe selbst wurde am Samstag Vormittag verhandelt. Berichtserhalter war Abg. Göhring (Soz.) für den verhinderten Abg. Winkler. Nach ihm sprach sehr eingehend Abg. Bauer über die unbedingte Notwendigkeit, möglichst rasch zu einer Verbesserung der unhaltbar gewordenen Zustände zu kommen. Er ging davon aus, daß die Straße Magold-Altensteig ein Glied der großen Durchgangsstraße Stuttgart-Freudenstadt-Kurgal und Kinsigtal sei und zwar das einzige nicht ausgebaute Glied dieser Straße. Er wies darauf hin, daß durch die Anlegung der Nebenbahnlinie auf dem Strahentörper die Straße für den Verkehr zu schmal geworden sei, daß sie ein einseitiges Gefälle bekommen habe und daß die Kurven falsch liegen. Infolgedessen sei, wie die aufgestellte Statistik beweise, die Zahl der Unfälle auf dieser Straße besonders groß. Auch die starke Arbeitslosigkeit im Bezirk Magold spreche dafür, daß die Arbeiten möglichst schon im Jahr 1931 in Angriff genommen werden sollten. Um die Dringlichkeit der Sache zu unterstreichen, habe er den Antrag gestellt, die Eingabe der Amtskörperschaft der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Diesem Antrag schloß sich dann auch der Berichtserhalter Göhring an. Abg. Rath unterstützte die Ausführungen des Abg. Bauer und wies auf die Notwendigkeit hin, auch die Eisenbahnverwaltung zur Beteiligung an den Kosten heranzuziehen, zu denen sie nach den früher geschlossenen Verträgen verpflichtet sei.

Im weiteren Verlauf der Debatte über die weiteren Eingaben wurde vom Abg. Andre (Zentrum) angeregt, nicht über die einzelnen vorliegenden Eingaben abzustimmen, sondern einen allgemeinen Antrag anzunehmen, die Eingaben, soweit sie eine Veränderung der Etatspositionen anstreben, durch die Beschlüsse zu Kap. 27 für erledigt zu erklären, im übrigen aber diese Eingaben insoweit dem Staatsministerium zur Erwägung zu übergeben, als sie, wenn laufende Mittel im einzelnen frei werden, oder wenn Anleihenmittel beschafft werden, nach dem Grade der Dringlichkeit berücksichtigt werden sollen. Dieser Antrag wurde von den Abg. Andre, Kling, Dr. Hölscher, Körner, Scheef, Henmann und Göhring unterzeichnet und fand Annahme. Daburch erlebte sich die Abstimmung über den Antrag Bauer auf Berücksichtigung.

Da jedoch die Aussprache schon ergeben hatte, daß der Finanzausschuß die Dringlichkeit der Verbesserung mit großer Mehrheit anerkannt und — abgesehen vom Zentrum — geneigt war, die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, ist durch die Verhandlung

stellen. Gedeihen die Handwerker, so gedeiht auch die Kleinstadt — dies mögen sich alle merken, die glauben, in Bezug auf Einkauf und Arbeit die Selbstgüte und das Heil nur in der Großstadt zu finden. Die Kleinstadt muß sich vor der Gefahr bewahren, diesem Handwerk den Boden zu entziehen. Das reiche Erbgut an gediegener Handwerksarbeit, das in Gestalt altbewährlicher Bauten und charaktervollen Hausrats auch heute noch den meisten Kleinstädten ihr reizvolles Gepräge gibt, sollte mit Liebe gepflegt und durch neue handwerkliche Arbeit ergänzt werden. Der kleinstädtische Handwerker steht als Mann unserer Zeit durchaus nicht außerhalb des heutigen Geschmacks. Aber er hält zugleich auf „Tradition“ im besten Sinn des Wortes und weiß, was seinem Auftraggeber ansehnliche Form und Art des Erzeugnisses können mit Ruhe überlegt und durchgesprochen werden. Die Kleinstädter beklagen sich oft, daß ihnen ihre Geschäfte nicht genug bieten, sie bedeuten dabei aber nicht, daß sie vielfach auch selbst die Schuld mit daran tragen. Wir sehen, daß die Lieferwagen der Warenhäuser zum Kleinstädter kommen, daß er zu Belorgungen in die Großstadt fährt und womöglich nur gegen Ende des Monats, wenn Ebbe in der Kasse ist, zu seinen ortsanhängigen Lieferanten geht und anstreifen läßt. Daß es unter diesen Umständen dem einheimischen Handwerk unendlich schwer gemacht wird, den Großunternehmen gegenüber sich zu behaupten, ist ganz klar.

Aber nochmals — wo sollen Staat und Kommunen hinkommen, wenn der Handwerker zahlungsunfähig wird, in seinem Leben nur dahinkümmern muß? Glaubt Ihr Volksgenossen, daß es möglich sei, ein Wohlleben zu leben, wenn der Handwerker, sei er auch nur der einzige Stand, am Sterben liegt? — Aber auch die Sonderarten wertvoller handwerklicher Erzeugung, die mitunter den Ruf eines Ortes oder einer Gegend begründet haben und sogar Fremde anziehen und zum Kauf reizen können, sollten vor allem von den laufenden Kreisen der Kleinstadt selbst geschützt werden. Mit seinen Erzeugnissen wird der Handwerker zum Kämpfer gegen die mechanische Gleichmäherei unserer Zeit, zum Kämpfer um das Wohl und Wehe der Kleinstadt überhaupt. Helft ihm in diesem Kampf, würdigt eure Handwerker nicht immer mehr zu Handlanger- und Hilfsarbeiterdiensten herab. Denkt an die vielen wirklichen Werte, die sie ohne viel Geschrei und Getöse zu eurem Nutzen geschaffen haben und stets noch schaffen. Damit fördert ihr zugleich Wirtschaft und Kultur.

Anschließend an den Werbeabend ließ Herr Kurleba u. den Schneeschuhfilm „Weiße Nacht“ laufen, jedoch auch ohne Eintritt jeder der Veranstaltungsbesucher einen Blick voller Stannen in die weiße, wunderbare Welt und auf die Künste prominenter Schneeschuhfahrer werfen konnte. Auch der Missionssfilm in der evangelischen Stadtkirche „Andreas, der Sohn des Zaubereers“ war des Nachmittags und Abends gut besucht.

Letzte Nachrichten

Drohbrief an die Reichsbahn.

Berlin, 16. März. Die preußischen, bairischen und badiischen Polizeibehörden haben sich in den letzten Wochen mit einem sensationellen Erpressungsversuch beschäftigt, als dessen Opfer der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dormmüller, ausgetreten war. Generaldirektor Dormmüller hat, wie die Montagspost erzählt, in schneller Folge eine Reihe von Drohbriefen erhalten, in denen unbekannte Erpresser die schwersten Attentate ankündigten, falls ihnen nicht ein Verbot von 100 000 M. ausgehändigt würde.

Die Briefe an Generaldirektor Dormmüller sind zum Teil in Baden, z. T. in Bayern aufgegeben worden. Die Erpresser haben genaue Angaben darüber gemacht, welche Eisenbahnbrücken sie zu sprengen beabsichtigten und haben sogar die Kühnheit besessen, Postbriefen über die Aushändigung des Geldes zu machen. In einer bairischen Großstadt sollte die Deutsche Reichsbahn deponieren. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft lehnte, nachdem derartige Briefe überhandnahmen, die Berliner Polizei in Kenntnis und ein Sonderdezernat wurde mit den Ermittlungen beauftragt. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit der Münchener Kriminalpolizei, da Spuren darauf hindeuten, daß die Verbrecher ihren Sitz in Bayern hatten. An eine Stelle, die von den Erpressern angegeben war, wurde ein Paket mit ungünstigen Geldscheinen gelegt, und die Verbrecher haben in der Tat die Unversehrtheit besessen, das Paket abzuholen, ohne daß man ihrer habhaft werden konnte. Als die Erpresser sich enttäuscht sahen, richteten sie neue Drohbriefe an Dormmüller und gaben einen neuen Ort an, wo das Geld deponiert werden sollte. Ein zweites Mal sind sie jedoch nicht mehr erschienen.

Politische Schlägerei. — 7 Verletzte.

Düsseldorf, 16. März. Bei den gestrigen März-Kundgebungen der K. P. D. kam es in den Nachmittagsstunden in einigen Straßen zu schweren Schlägereien zwischen K. P. D. und Stahlhelmlenten. Eine Gruppe Kommunisten, die aus der Altstadt zum Münsterplatz marschierte, kreuzte in dem Augenblick die Kaiserstraße, als ein Stralzenbahnwagen, auf dessen Vorderplattform einige Stahlhelmlente in Uniform standen, an einer Haltestelle stand. Die Kommunisten griffen die Stahlhelmlente an. Der einschreitende Polizeibeamte wurde von den Kommunisten niedergeschlagen. Auf dem Weitermarsch trafen die Kommunisten eine andere Gruppe Stahlhelmlente. Es entwickelte sich sofort eine Schlägerei. 7 Stahlhelmlente wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Von den Verletzten befinden sich noch 3 im Krankenhaus, die übrigen vier



gedreht auch die merken, die glauben, die Selbsteit und das Die Kleinstadt muß Handwerk den So- an gediegenster lehrwürdiger Bauten eute noch den meisten gibt, sollte mit Liebe liche Arbeit ergänzt ter steht als Mann lb des heutigen Ge- Tradition" im besten dem Auftraggeber anes können mit Ruhe Die Kleinstädter be- hälte nicht genug bie- daß sie vielfach auch Wir sehen, daß die Kleinstädter kommen, dt fährt und womö- in Ebbe in der Kaffe- enen Umstände dem schwer gemacht wird, zu behaupten, ist

wurden nach Anlegung von Verbänden entlassen. Einige an der Schlägerei Beteiligte wurden festgenommen.

Bombenexplosion in einem Straßenbahnwagen.
in Buenos Aires. — 3 Tote, 3 Schwerverletzte.

Buenos Aires, 16. März. Der Sonderberichterstatter des Neuerfchen Büros in Buenos Aires telegraphiert: In der letzten Nacht explodierte in einem stark besetzten Straßenbahnwagen in einer der belebtesten Straßen der Stadt eine Bombe. Die Bombe war im Besitz eines italienischen Anarchisten aus Cordoba namens Pieretti; sie explodierte mit einem fürchterlichen Knall gerade in dem Augenblick, als Pieretti von der Straßenbahn abstieg. Der Italiener und zwei andere Fahrgäste, darunter eine Frau, wurden sofort getötet, während 3 Fahrgäste schwer und eine Anzahl leicht verletzt wurden. Der Straßenbahnwagen wurde mit Blut bespritzt und das Holzwerk zerstört.

Die Polizei erklärt, daß die Explosion in keinerlei Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Besuch des Prinzen von Wales und seines Bruders oder mit der Eröffnung der britischen Reichsausstellung stehe. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß Pieretti, der ein Paket umhüllender Literatur bei sich hatte, eine Wucht mit Explosivstoffen zur Herstellung von Bomben trug und daß er zufällig Strauchelte, als er von dem Wagen abstieg, wodurch die Explosion hervorgerufen worden ist.

Abd el Krim's Bruder Aufrüher. Der durch seinen langen heldenmütigen Kampf in Marokko gegen Franzosen und Spanier berühmt gewordene, unbeflegte ehemalige Führer der Rifkämpfer, Abd el Krim, hat einen Bruder Mahomud. Dieser ist seit einiger Zeit bei einem Banditen in dem Ho- ger Dorf Sialabel als Aufrüher eingestellt und befindet sich recht wohl in dieser Stellung. Er steht mit Abd el Krim in ständiger brieflicher Verbindung. — Abd el Krim wurde bekanntlich von den Franzosen durch allerlei Verprechungen zur Waffenniederlegung überlistet und dann gefangen genommen und nach Madagaskar verbannt.

Die größte Bibel der Welt. Ein Tischler in Los Angeles, Louis Wagner, hat zwei Jahre lang gearbeitet, um die größte Bibel der Welt herzustellen. Sie ist jetzt vollendet. Er benutzte dazu eine Hand-Stampmaschine, mit der er auf die einen Meter großen Seiten des Buchs jeden einzelnen Buchstaben und jedes Interpunktionszeichen einprägte, wobei er sich eine Familienbibel als Muster nahm. Das Buch enthält 8048 Seiten, wiegt 1094 Pfund und hat eine Dicke von 2 1/2 Meter.

Todesfall. Nach kurzem Krankenlager ist die erste Vorsitzende des Leitvereins, Katharina v. Harthausen im Alter von 62 Jahren in Berlin gestorben. Sie hat den Ver- ein 14 Jahre lang vorbildlich geleitet.

Kirchenaustritt. Im Jahr 1930 sind rund 27 000 Personen aus der evangelischen Landeskirche Thüringens ausgetreten.

Die Enteignung der Domkirche abgelehnt. Im Rechts- auschuss des letzten Landtags wurde der Antrag auf Enteignung der deutschen Domkirche abgelehnt. Gegen das Enteignungsgesetz stimmten fünf Abgeordnete, dar- unter der Vertreter der deutschen Fraktion. Für das Gesetz stimmten vier Abgeordnete, darunter, was eigentümlich ge- nug annimmt, der Justizminister; die Sozialdemokraten stimmten nicht mit. Die Antragsteller des Gesetzes werden wahrscheinlich einen Volksentscheid anstreben.

Die 9. Reichsgastwirtschaftsmesse wurde am Samstag in Ber- lin eröffnet. Sie ist mit einer Kochkunstausstellung verbun-

den. Die Messe ist von rund 500 Ausstellern besetzt. Großes Interesse finden besonders die reizenden Tafelaus- stellungen. Vom Reichsverband für Weinwerbung sind offene Weine deutscher Herkunft einschließlich des 1930ers — der besser ausgefallen ist, als man vermutete — zur Schau und Probe gestellt. Der Weinverbrauch in Deutsch- land beträgt, nebenbei bemerkt, 4,5 Liter auf den Kopf der Bevölkerung, gegen mehr als 100 Liter in den romanischen Ländern. Von den insgesamt 250 000 Gastwirtschaftsbetrieben in Deutschland sind 86 000 Beherbergungsbetriebe, vom Gastwirtschaftsgewerbe leben unmittelbar rund 1,75 Millionen Deutsche.

Umbau in der österreichischen Sozialversicherung. Die Entwürfe über die Reform der Sozialversicherung werden in den nächsten Tagen den wirtschaftlichen Körperschaften zur Begutachtung übergeben werden. Ohne Neubelastung soll die bereits festgelegte, aber noch nicht in Kraft getre- tene Alters- und Invalidenversicherung eingeführt werden. Der hierfür notwendige jährliche Aufwand von 60 bis 70 Millionen Schilling soll hauptsächlich durch den Ausbau der Unfallversicherung und aus Ersparnissen bei der Kranken- und Arbeitslosenversicherung gedeckt werden.

Der anspruchsvolle Chaplin. Die Britische Gaumont- Filmgesellschaft, die 300 Lichtspieltheater besitzt, hat den neuen Film des amerikanischen Filmschauspielers Chaplin „Großstadtlücher“ abgelehnt, weil Chaplin die Hälfte aller Einnahmen verlangte. Vom Londoner Dominion-Theater erhält er einen „Mindestbetrag“ von 800 000 K. — Chaplin weilt gegenwärtig in Berlin, und dort wird mit ihm, namentlich von seinen der Weiblichkeit, eine abberne Ber- herrschung getrieben, als ob es nie einen bedeutenderen Menschen in der Welt gegeben hätte.

Freundschaft bis zum Selbstmord. Auf der Eisenbahn- stadt Duisburg-Rülheim liehen sich ein 22- und ein 24-jähriger Bergmann vom Zug überfahren. Der eine wurde getötet, der andere schwer verletzt. Der letztere gab an, sein Kamerad habe wegen eines unglücklichen Liebes- verhältnisses aus dem Leben scheiden wollen und er habe aus kameradschaftlichem Gefühl mit jenem sterben wollen.

Kolainismuggler verhaftet. Die hiesiger Kriminal- polizei verhaftete im Verein mit holländischen Beamten in einem Hotel in Raasicht eine Bande von Kolainismugg- lern, die eben einen größeren Geschäftsabschluss gemacht hatten.

Mord. In der Irrenanstalt in Schleswig lockte ein 22-jähriger Pflegling namens Richter aus Flensburg, der bisweilen in der Wohnung des Anstaltsarztes, Sanitätsrat Dr. Rehwitz, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt wurde, die 10-jährige Tochter des Arztes unter irgend einem Vor- wand in den Garten und ermordete sie dort auf bestialische Weise. Der Täter ist entflohen.

Einbruch mit Klavierbegleitung. Mit einem Nachschlü- sel drangen am Dienstag gegen 7 Uhr abends zwei Ein- brecher in die Villa eines Kaufmanns in der Richard-Wag- ner-Straße ein. Sie fesselten die Haushälterin und ihre zufällig anwesende Schwester mit Wästelchen, und um sie am Schreien zu verhindern, drohten sie mit dem Erschießen. Die Räuber hatten es auf den im Schlafzimmer eingebaute Klavierschrank abgesehen und warteten deshalb auf die Rückkehr der Villeninhaberin. Da ihnen das etwas lange dauerte, bereiteten sie sich in aller Ruhe ein Abendessen in der Küche und verzehrten es im Speisezimmer. Dann vertrieben sie sich die Zeit mit Klavierspiel. Als um 9 Uhr der Kraftwagenfahrer erschien, wurde er ebenfalls mit der Pistole empfangen und zum ersten Stock gebracht und dort gefesselt. Da der Hausherr immer noch nicht er-

schien, durchwühlten die Eindringler sämtliche Schränke und zwangen schließlich den Kraftwagenfahrer, sie mit dem herr- schaftlichen Wagen über Steele nach Oelsenkirchen zu fah- ren. Dort stiegen sie auf einen Pflaß aus. Die Beute der Räuber besteht in 5.10 Mark in bar, einem Fünfreden- apparat, einem gelben Herrenleibergürtel und einer Schred- schußpistole.

Weiteres Vordringen der Erdmassen in Savoyen. Wie aus Chateaub (Savoyen) gemeldet wird, haben die seit mehreren Tagen ins Meilen gekommenen Erdmassen am Freitag die Räumung des Dorfs Granges nötig ge- macht, das 80 Einwohner hat. Die Erdmassen bewegten sich zurzeit in drei Strömen vorwärts, die je zwei Meter hoch und 60 Meter breit sind.

Unterschlagungen bei der Ausstellung von Sevilla. Die großen Ausstellungen in Barcelona und Sevilla im vorigen Jahr haben bekanntlich mit einem bedeutenden Fehlbetrag abgeschlossen. Nun ist gegen den früheren Kommissar der Ausstellung von Sevilla, Conde, eine gerichtliche Vor- ladung wegen Unterschlagungen, die während seiner Amis- führung anscheinend von ihm und zahlreichen Angestellten begangen wurden, erlassen worden. Conde ist seit einiger Zeit mit unbefragtem Aufenthalt abwesend.

Schuß auf den Vorgefetzten. Als der Regierungsrat der Polizei, Laßalle, in Hamburg den Polizeidirektormachmeister Friedrich Bohl wegen angeblicher Zugehörigkeit zur Nationalsoz. Partei verhörte, griff Bohl nach einer heftigen Auseinandersetzung zum Revolver und verletzte Laßalle durch einen Schuß. Bohl wurde festgenommen.

Der Kürtenprozeß unter Einschränkung der Öffentlich- keit. Der Prozeß gegen den Massenmörder Peter Kür- ten beginnt bekanntlich am 13. April in Düsseldorf und wird voraussichtlich acht Tage dauern. Die Justizbehörde ist befreit, nach Möglichkeit zu verhindern, daß der trau- rige Fall von der Presse wieder sensationell ausge- schaltet wird, und sie hat zunächst die Bilder- berichterstattung untersagt und Zeichnen und Photographieren im Gerichtssaal verboten. Unter Hin- weis darauf, daß aus den letzten Berliner Standauprozessen von dem größten Teil der Presse trotz aller Mahnungen die schmutzigsten Dinge mit behaglicher Breite weiterverbreitet worden sind, haben eine Reihe von Verbänden an die Be- hörden, die mit dem Fall Kürten zu tun haben, die Bitte gerichtet, die Öffentlichkeit der Verhandlung soweit als möglich einzuschränken.

Der Kürtenprozeß sollte schon Ende März stattfinden, aber der vom Gericht bestellte Offizialverteidiger, Rechts- anwalt Dr. Sengstack, ist unter der ihm gestellten Auf- gabe völlig zusammengebrochen und befindet sich zurzeit in einem Sanatorium. In seiner Vertretung und Unterstützung wurde H. Dr. Wehner bestellt, der sich aber erst in das gewaltige Aktenmaterial einarbeiten muß.

Erdbeben in Savoyen. Bei Chateaub hat der Boden, anscheinend durch die Regengüsse aufgeweicht, nachgegeben, und eine Erdmasse von etwa 6 Millionen Kubikmetern be- wegt sich mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 150 Metern talabwärts. Zwei savoyische Dörfer sind bereits zerstört und die Erdmasse bedroht gegenwärtig noch weni- gstens 10 Häuser, die geräumt wurden. Die Ingenieure ver- suchen die abgleitenden Erdmassen in einer Schlucht abzu- leiten. Bis jetzt haben 125 Personen ihre Wohnungen ver- lassen müssen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Nach einer Meldung des „Journal“ aus Rouliers- Laurentaise sind bei Belle Combe 30 000 Kubikmeter Erde abgerutscht. Eine Straßenkreuzung ist unpassierbar. Aus Agen wird berichtet, daß Befahr besteht, daß ein Hügel bei Nicole abrutsche. Eine Zementfabrik ist durch die Erdmassen bedroht.

Wirtschaft
Sache ein erhebliches auch wenn es nicht zu Antrag Käufer auf angreifnahme schon im erechnet werden. Es nicht ruhen zu lassen bestimmt im Jahre

richten
bahn.
n, bairischen und ban- den letzten Wochen gsvorjahr beschäftigt. der Deutschen Reichs- chen war. General- Montagspost erfährt, Drohbrieffen erhalten. schwersten Attentate Sarbeitrag von 100 000

Dorpmüller sind zum gegeben worden. Die rüber gemacht, welche abachtigten und ha- torisdriften über die a. In einer bairischen nahn deponieren. hat siehe, nachdem die Berliner Polizei in wurde mit den Ermitt- istiv war die Zukun- tinalpolizei, da Spu- drecher ihren Sitz in von den Expresfern mit ungünstigen Geld- haben in der Tat die abzuholen, ohne daß Als die Expresfer sich Drohbrieffe an Dorp- an, wo das Geld des Mal sind sie jedoch

Verleste.
strigen März-Kundge- nachmittagsstunden Schlägereien zwischen Gruppe Kommuni- nterplatz marschierte. strafe, als ein Straf- attform einige Stahl- einer Haltestelle stand. melante an. Der ein- n den Kommunisten arsch trafen die Kom- hmelmeute. Es ent- Stahlhelmeute wur- Von den Verlesten us, die übrigen vier



Turnen / Spiel / Sport



Deutschland unterliegt Frankreich im Länderkampf 1:0

10 000 Deutsche in Paris. — 50 000 Zuschauer. Durch Selbsttötung verloren.

Dem ersten Zusammentreffen der beiden Nationalmann- schaften von Deutschland und Frankreich am Sonntag im Pa- riser Stadion wurde von deutscher Seite riesiges Interesse entgegengebracht, doch wurden die eigens nach Paris gefah- renen deutschen Zuschauer enttäuscht, da Frankreich mit 1:0 einen verdienten Sieg davontrug. Dieser einzige Erfolg während des ganzen Spieles war noch ein Eigentum des rechten Flüglers Münzberg nach einer Viertelrunde Spiel- dauer. Die unglücklichste nur aus Erfolg spielende französische Mannschaft entsappte sich nach kurzer Zeit als ein gefährlicher Gegner. Die wuchtig und enorm schnell vorzuströmenden Angriffe der Franzosen schafften immer gefährliche Situationen vor dem deutschen Tor. Auf der anderen Seite fehlte dem deutschen Sturm durch den vollkommenen Ausfall des Stürmführers Bergerz lei- chler Zusammenhang und somit stand die schlaglichere Verteidi- gung der französischen Mannschaft vor keiner schweren Aufgabe, die deutschen Aktionen schon im Keime zu ersticken.

Nach anfänglicher Überlegenheit der Franzosen fand sich die deutsche Abwehr zusammen. Aber ihren Angriffen fehlte jegliche Energie und die gutgemeinten Schüsse gingen zudem noch neben und über die Torpfosten. Die Franzosen spielten mit ihren weiten und raumgreifenden Aktionen wesentlich produktiver, wäh- rend sich die Deutschen mit ihrem enghalsigen Spiel verzetteln. Die überaus harte Spielweise der Franzosen wurde schließ-

lich auch von der deutschen Mannschaft angenommen und so blieb der „Erfolg“ in zahlreichen Verlesungen nicht aus. No- diese Weise mußte auch Ludwig Hofmann noch vor der Pause ausweichen und durch den Rechtsaußen Bergmeier ersetzt werden, dessen Posten der Münzberger Weller einnahm. Diese Umstellung war alles andere als glücklich, da Richard Hof- mann mit Bergmeier keinen Kontakt finden konnte und sein Teil in Einzelstellungen suchte. Die zweite Spielhälfte sah beide Par- teien abwechselnd im Vorteil, ohne daß Tore erzielt wurden. Gegen Schluß stand das Tempo stark ab und der Kampf verlief in der letzten Viertelrunde fast ergebnislos.

Vordrillrunde um den englischen Pokal

Birmingham — Sunderland in Leeds 2:0
Coventry — Westbromwich Albion in Manchester 0:1

Vordrillrunde um den schottischen Pokal

Rinmaroo — Celtic Glasgow 0:3
Motherwell — St. Mirren 1:0

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Runde der Meister:
Karlsruher SV. — Union Bödingen 7:2

Trostrunde Nordost:
SV. Redarau — SV. Neu-Jesenburg 4:1
Union Niederrad — SpB. Wiesbaden 4:1
FC. Jbar — Rhönig Ludwigschafen 2:4

Trostrunde Südost:
FC. Rürnberg — Stuttgarter Kickers 4:1
SV. Jülich — Rhönig Karlsruhe 7:1
1899 Wünnen — FC. Kellert 8:1
Schwaben Augsburg — FC. Forstheim 0:0/3

Privatspiele

SV. Stuttgart — SV. Rannheim 3:1
SpB. Prag — SV. Oberpflingen 3:3
FC. Frankfurt — FC. Würzburg 5:1
Normania Gmünd — SpB. Reutlingen 3:1
Kickers Offenbach — Germania Bieder 5:0
FC. Jassenhausen — SpB. Sandhofen 7:3

Westdeutsche Fußballmeisterschaft

Meistrunde
Hülfn 09 — SV. Bielefeld 1:4
Fortuna Düsseldorf — FC. Kassel 5:1

Trostrunde
TS. Raven — Schwarzweiß Barmen 1:4
Borussia Fulda — SpB. Rhöndt 1:2

Süddeutsche Endrunde

Der Umstand, daß die deutsche Nationalmannschaft gegen Frankreich mit zwei Ausnahmen wieder durchweg aus süddeut- schen Spielern zusammengesetzt wurde, brachte es mit sich, daß am Sonntag nur zwei Spiele der Meistrunde zur Durchführung gebracht werden konnten. Das eine davon bildete den Abschluß der sogenannten „offiziellen Würt.-Bad. Bezirksmeisterschaft“. Diesmal war dabei der Karlsruher SV. seinem Gegner Union Bödingen glatt überlegen und konnte verdientermaßen einen hohen Sieg. Das Spiel war aber nicht besonders schön, da der Würt. Meister die weit bessere Kombination der Karlsruher mit einer deren Raubbeinigkeit zu bekämpfen suchte. Erst beim Stande von 6:1 für Karlsruhe, kamen die Bödingen zum zwei- ten Treffer.

In Worms sah man den Baldhöfem nach deren überaus schen- den Erfolgen in den letzten Spielen mit ziemlich gemischten Ge- fühlten entgegen. Es ging aber schließlich noch besser ab, als man befürchtet hatte. Nachdem durch Elmker beiderseitig die ersten Treffer erzielt wurden, konnte Wormatia durch Ritter und Müller sogar zweimal die Führung ertingen, doch Balz und Stilling schafften den Ausgleich, so daß man sich in die Punkte teilte.

Der Stand der Tabelle hat sich durch das Ergebnis dieser beiden Treffen nur unwesentlich verändert. Lediglich Baldhöf rückte durch seinen neuerlichen Punktgewinn auf den dritten Platz, vor Bayern München.

Die Trostrunde Nord-West

Spiele	gem.	unv.	verl.	Tore	Pkt
SV. Neu-Jesenburg	10	7	2	1	25:13 16
Rhönig Ludwigschafen	10	5	4	1	25:15 14
SV. Saarbrücken	9	5	1	3	18:14 11
Kettweiß Frankfurt	9	3	5	1	22:16 11
Union Niederrad	10	3	2	5	22:25 8
SpB. Wiesbaden	9	3	1	5	14:15 7
SV. Redarau	10	2	2	6	25:30 6
FC. Jbar	9	1	1	7	16:38 3

Ausgewertet der Tabellenreihe konnte dem Meisterschaftsspieler die erste Riebränge beibringen und es muß gesagt werden, daß dieser Sieg der Redarauer keineswegs unbedeutend ist und deutlich für ihr Wiedererlangen spricht. Nur ein Handstreich verhalf Neu-Jesenburg zum Vortreffer. — In Rhönig Ludwigschafen und FC. Jbar fanden sich zwei ebenbürtige Gegner



gegenüber. Erst nach der Pause kam Ludwigshafen in Vorteil und führte sich, als Jdar zum Schluss abgeklumpt war, einen höheren Sieg. — Der Union Niederbad gelang die Revanche für die Societätsniederlage in Wiesbaden. Sie erzielte sich als durchschlagsträger und hatte auch in der Hinterrangstaff ein Plus.

Die Trostrunde SüdbW

Table with 5 columns: Team, Spiele gem., unv. vert., Tore, Pkt. Rows include teams like 1860 München, Nürnberg, Pforzheim, etc.

Da wegen schlechter Bodenverhältnisse das Treffen der Nagolburger Schwaben mit dem FC Pforzheim nicht ausgetragen werden konnte, gelang es dem FC Nürnberg, sich durch einen, allerdings nicht sonderlich überzeugenden Sieg über die Stuttgarter Kickers hinter 1860 München auf der zweiten Tabellenstufe zu schieben. Die 1860er landeten auch ohne den beim Länderspiel mitwirkenden Radner den erwarteten klaren Sieg über FC Kadait. Pforzheim Karlsruhe war in Pforz bei weitem nicht um mehr als 1:0 besser als der FC, was sich auch in dem knappen Halbzeitstand von 2:1 ausdrückte. Nachher aber waren die Karlsruhe von unheimlichem Pech verfolgt und mußten sich eine hohe Niederlage anrechnen lassen.

Unsere Kreisliga

Kreis Altschwaben: FC Böttingen — SpB. Eintracht 10:2; FC Kornwestheim — Sportfreunde Stuttgart 1:2; FC Jahn — SpB. Neckarfüßen 4:2; FC Neckarbrunn — FC. Ludwigsburg 2:2; FC. Sonthausen — SpB. Feuerbach 4:7. Kreis Gansstätt: Viktoria Untertürkheim — Sportklub Stuttgart 3:2; Sportfreunde Ehlingen — FC. Gaisburg 6:2; FC.

Bödingen — SpB. Gansstätt 2:1; FC. Weitingen — FC. Uebach 2:1; FC. Wafen — TuSpB. Münster ausgef.

Kreis Jellera: FC. Ebingen — FC. Göppingen 5:2. Sämtliche anderen Spiele sind ausgefallen.

Kreis Gansstätt: Spielbericht im ganzen Kreis (Ausnahmsspiele: Bezirksliga — Kreisliga 5:2 und A-Klasse Gruppe 1 — A-Klasse Gruppe 2 2:6.

Kreis Mittelbaden: FC. Beierheim — FC. Kieselingen ausgefallen; FC. Baden — FC. Mühlburg 0:8; Viktoria Bergheim — Germania Durlach ausgefallen; FC. Kankonia — SpB. Weingarten 1:1; SpB. Breiten — FC. Rappert ausgefallen.

Kreis Südbaden: FC. Dellheim — Sportfreunde Hirschheim 1:1 abge.; SpB. Baden-Baden — FC. Gaggenau ausgefallen; FC. Ruppenheim — FC. Dirmesheim ausgef.; FC. Bühl — FC. Kackern 2:3; FC. Offenburg — FC. Niederbühl ausgef.

Kreis Oberbaden: Sämtliche Spiele ausgefallen.

Kreis Schwarzwald: FC. Singen — Sportklub Schwenningen 2:1; FC. Konstanz — FC. Koblitzell ausgef.

Süddeutsche Handballmeisterschaft

Abt. West: SpB. Darmstadt — FC. Darmstadt 5:3; FC. Mainz 06 — FC. Weidhof 2:1. Abt. Ost: FC. Freiburg — SpB. Pforz ausgef.

Berliner Jubiläumssechstagerrennen

Jogden und Stürze. — Kampf ausgefallen. In dem am Freitag begonnenen 6. Berliner Sechstagerrennen brachte auch die Nacht vom Samstag zum Sonntag den Veranstalter trotz erhöhter Eintrittspreise ein ausverkauftes Haus. Nach den zunächst ruhig verlaufenen Abendstunden gaben Dorn-Lehmann das Signal zu einer längeren Jagd und das Resultat war, daß Pfinzenberg-Schön und Rieger-Kaczynski mit zu den Spitzenreitern Göbel-Dinale, aufschlossen. Während der

Jagd ereigneten sich leider auch einige böse Stürze, deren Opfer der Kölner Rausch war. — Am Sonntag nachmittag konnten Göbel-Dinale und Pfinzenberg-Schön das Feld zweimal überwinden und damit ihre Spitzenposition weiter festigen. Nach 43 Stunden (1064,320 Kilometer) ergab sich folgender Stand: 1. Dinale-Göbel 105 P.; 2. Pfinzenberg-Schön 84 P.; drei Runden zurück: 3. Rieger-Kaczynski 38 P.; vier Runden zurück: 4. Tieg-Hollenbeck 44 P.; 5. Pech-Restler 33 P.; fünf Runden zurück: 6. Ulmer-van Kempen 70 P.; 7. Rieger-Kunze 36 P.; 8. Manthey-Ridel 35 P.; 9. Kroll-Miethe 34 P.; sieben Runden zurück: 10. Pander-Racellac 44 P.; zehn Runden zurück: 11. van Heet-Booggenhout 35 P.; elf Runden zurück: 12. Dorn-Lehmann 32 P.; fünfzehn Runden zurück: 15. Bock-von-Wolke. Als Erstherrmann fährt Hartgen.

Turner-Handball

Endrunde um die württ. Meisterschaft: TuSpB. Ehlingen — Tdb. Georgii Stuttgart 5:2; FC. Schramberg — Tdb. Göppingen ausgef. Ausfallspiele zur Meisterschaft: FC. Feuerbach — FC. Nagold 7:1; FC. Hebstal — FC. Röringen 5:1; FC. Heidenheim — FC. Saulgau 6:2. Südliche Meisterschaft: Tdb. Durlach — FC. Weinheim 1:2. Ausfallspiele zur Meisterschaft: Tdb. Bruchsal — Tdb. Pforzheim 1:1; FC. Hohenheim — Tdb. Teutchenreuth 4:2. Alle übrigen Spiele sind ausgef. Höhenflugrekord einer Amerikanerin. Fräulein Franke Kener in Akron (Ohio) hat nach einem Aufstieg, bei dem sie eine Höhe von über 10000 Metern erreichte, den Antrag gestellt, diesen Rekord im Höhenflug einer Frau anzuerkennen. Die bisherige Rekordinhaberin im Höhenflug war Fräulein Smith, die eine rund 1600 Meter niedrigere Höhe erreichte. Fräulein Kener ist 30 Jahre alt und als Verkäuferin im Flugzeughandel tätig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Flaschner- und Installateur-Innung Bezirk Nagold mit Umgebung

Unsere Berufsmittglieder übernehmen Flaschnerarbeiten und Reparaturen jeder Art bei solcher Ausführung zu äußerst gestellten und ermäßigten Preisen. Ferner: Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Bligableiter und halten auf Lager vorrätig: Haushaltartikel aller Art in Weißblech, verzinkt, Email und Aluminium zu herabgesetzten Preisen. 712

Ebershardt, 15. März 1931. Trauer-Anzeige. Sophie Wurster geb. Schneid heute früh im Alter von 84 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Schwiegersohn: Jakob Koch mit Frau Friederike geb. Wurster. Beerdigung Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr.

Gesucht zum 1. April in kinderl. guten Haushalt Allein-Mädchen das gut kochen kann, tüchtig und gewissenhaft in allen Hausarbeiten ist u. Wert auf eine Dauerstellung legt. Zu melden oder Anfragen zu richten an Herrn. Bronker, H.G., Pforzheim.

Schreibmaschinen für Büro und Reise neu und gebraucht in verschied. Preislagen. - Ratenzahlung von 12 und 24 Monatsraten gestat. Adolf Hornberger Büromaschinen Pforzheim, Tel. 378

Achtung! Wichtig für jeden Teilnehmer an der Abendsingwoche! Die an den Singabenden benötigten Sing- und Liederhefte sind soeben eingetroffen; versehen Sie sich rechtzeitig damit in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Sommerliche, große 3 Zimmerwohnung auf 1. ober 15. April zu mieten gesucht. Erlangbote unter Nr. 710 an die Geschäftsstelle.

Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gliederreissen, Neuralgie (Nervenschmerzen) Nicht! Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts.) Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden A 232

Mödingen. 709 Verkauft eine 37 Wochen trüchtige Kalbin Haus Nr. 17 b „Röhle“

Elfer raus! Neues Familienkartenspiel zu 1.- und 1.80 vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Wir suchen laufend Lieferanten für eichene 570 Schlafzimmer. Es kommen nur günstigste Angebote bei einwandfreier Verarbeitung in Frage. Angebote an Schließfach 785, Erfurt.

Advertisement for Lanella margarine. Features a man holding a box of Lanella and the slogan 'Keine paßt wie sie in diese Zeit - Lanella die Feine!'. Price 35 Pfund.

Monatschrift Württemberg Herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde des Württembergischen Landesamts für Denkmalpflege / Schriftleitung: August Lämmle Abonnementbestellungen nimmt zu M. 2.25 vierteljährlich entgegen die Buchhandlung von G. W. Zaiser in Nagold.

Eröffnung der Reichshandwerkswoche

Berlin, 15. März. Im Haus des Reichswirtschaftsrats wurde gestern die Deutsche Reichshandwerkswoche durch den Vorsitzenden des Reichsverbands des deutschen Handwerks, Friedrich Verlian-Hannover eröffnet. In seiner Ansprache führte er u. a. aus, der Zweck der Handwerkswoche sei das deutsche Volk an sein Handwerk und das Handwerk an seine Aufgabe in der Wirtschaft und Gemeinschaft des Volkes zu erinnern. Als Mittelstand, d. h. als Berufsstand inmitten anderer Stände und Klassen habe das Handwerk nach allen Seiten hin auszugleichen und, einer Klammer gleich, die Volksgemeinschaft zusammenhalten zu helfen. Das könne nur geschehen, wenn die wirtschaftliche Grundlage fest genug sei, das Handwerk in der Mitte zu halten.

Reichsminister Dr. Brüning

überbrachte die Grüße der Reichsregierung. Das Handwerk brauche trotz der gegenwärtigen Krise nicht zu verzagen. Es habe schon einmal, beim Aufkommen von Fabrik und Eisenbahn, eine Krise durchgemacht, die noch mehr als die gegenwärtige seinen Fortbestand in Frage stellte. Diejenigen, die glaubten, wie z. B. der Verein für Sozialpolitik in den 90er Jahren, daß bei der fortschreitenden Technik und bei der gewaltigen Zusammenballung des Kapitals und der Produktionsmittel der selbständige Handwerksstand völlig aufgelöst werden müsse, haben sich gründlich geirrt. Das Handwerk lebe als gleichberechtigtes, gefundenes, entwicklungsfähiges und lebensberechtigtes Glied unserer Gesamtwirtschaft. 1 1/2 Millionen Handwerksbetriebe bestanden im Reich, mehr als 3 1/2 Millionen Menschen sind im

Handwerk tätig, und mehr als 8 Millionen leben in Deutschland vom Handwerk. Staat und Wirtschaft seien auf die Erhaltung einer breiten Mittelschicht und deshalb auf die Erhaltung eines kräftigen Handwerksstandes angewiesen. Noch heute biete das Handwerk Aufstiegsmöglichkeiten, indem es dem Strebsamen verhilft, zur Selbständigkeit zu gelangen. Dazu komme, daß das Handwerk in der Heranbildung des gewerblichen Nachwuchses eine Rolle spielt, die sich in der Zukunft noch auswirken werde, durch billige und solide Arbeit zu Bestellungen anzuregen, dann erwerbe es sich ein Verdienst um die Behandlung der wirtschaftlichen Lage. Dann diene es am besten und wirksamsten dem wohlverstandenen eigenen Interesse.

Handwerker beim Reichspräsidenten

Berlin, 15. März. Reichspräsident v. Hindenburg, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, empfing gestern aus Anlaß der Reichshandwerkswoche eine Abordnung des deutschen Handwerks, die ihm über Ziele und Zweck der Reichshandwerkswoche und über die wirtschaftliche Lage im deutschen Handwerk berichtete. Am Schluß der Besprechung gab der Herr Reichspräsident seinem besonderen Interesse für das deutsche Handwerk und seinen besten Wünschen für einen guten Erfolg der Reichshandwerkswoche Ausdruck.

Württemberg

Stuttgart, 15. März.

Tätigkeitsbericht der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg legt jeden ihren Tätigkeitsbericht für die Jahre 1928/29 und 1929/30 vor. Die Einzelfürsorge erstreckte sich besonders auf Hilfe bei außerordentlichen Notständen, die Unterstützung von verarmten Angehörigen des Mittelstands, Arbeitsfürsorge für Frauen des Mittelstands, Bettenhilfe für kinderreiche Familien, Mitwirkung bei der Tuberkulosebekämpfung, Beitragsgewährung zur Beschaffung von künstlichen Gliedern. Die Anstaltsfürsorge wurde weiter ausgebaut. Die Mittel der Zentralleitung setzen sich zusammen aus Beiträgen, Sammlungen, Vermächtnissen, Stiftungen und dem Betrieb der Wohltätigkeitsmärkte. Zum Schluß behandelt der Bericht noch kurz die Tätigkeit der der Zentralleitung angegliederten oder mit ihr in enger Verbindung stehenden Vereine und Organisationen, nämlich der Bezirkswohltätigkeitsvereine, des Wohltätigkeitsvereins Stuttgart, des Landesverbandes für Säuglingschutz und Jugendfürsorge, des Landesauschusses für Kinderpflege in Württemberg, des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten und des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Die Zentralleitung ist dafür dankbar, daß sie in den letzten Jahren bei den zuständigen Behörden und in der Bevölkerung dauernd auf ein lebhaftes Verständnis und tatkräftige Unterstützung gestoßen ist. Besonders dankt die Zentralleitung den Kreisen von Industrie und Handel, vor allem den Firmen der Textilindustrie und des Textilhandels, die der württ. Industrie- und Handelsbörsen angehören, und die jedes Jahr vor Weihnachten der Zentralleitung zur Verteilung an Bedürftige wertvolle Textilspenden überwiesen haben.

Die Stuttgarter Sezession und die Gruppe 1929 veranstalteten vom 15. Mai bis 4. Juli 1931 eine Ausstellung im städtischen Anstaltensgebäude auf dem Intimitheaterplatz. Angelassen sind Werke der Malerei und Musik.

Ausstellung. Ab 15. März eröffnet die Staatl. Graphische Sammlung, Kronprinzenpalais, Königsstr. 32, eine Ausstellung: Handzeichnungen des 18. Jahrhunderts.

Der Fall Wolf. Die von kommunistischer Seite ausgegangene Meldung, daß im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen Dr. Wolf und Frau Dr. Jacobowitz auch die Kartotheken anderer Ärzte beschlagnahmt worden seien, ist nach der Schw. Tagw. unzutreffend. Zurzeit kommt eine

Ausdehnung des Untersuchungsverfahrens auf andere Ärzte und deren Klienten in Frage. Ob es zu einem späteren Zeitpunkt erforderlich sein wird, läßt sich noch nicht beurteilen.

Ein 250jähriger Gedenktag. In wenigen Tagen jährt sich zum 250. Mal die Begründung des Stammbaus der Buchhändlerfirma Meßler, die in den Märztagen 1681 mit dem aus Sachsen gekommenen Augustus Meßler in Stuttgart ihre Tätigkeit begann. Das Meßlersche Geschäft, dessen Stammbaus an der Ecke der Büchsen- und Calwerstraße stand, wurde bekanntlich 1908 abgebrochen. Da Benedikt Meßler als 22-Jähriger 1751 seine erste Gedichtsammlung „Kleinigkeiten“ herausgab, gehört Stuttgart auch in den Kreis der Städte, die für den Lausitzer Dichter Wessing von Bedeutung geworden sind.

Gebrauchsherdenschau. Am 17. März wird von der Württ. Landwirtschaftskammer in Ehingen a. D. im „Lindenhof“ die 6. Gebrauchsherdenschau für Schafe veranstaltet. Hierbei ist den Schafhaltern, die nicht Stammschäfer sind, Gelegenheit geboten, mit ihrem Schaftrieb untereinander in Wettbewerb zu treten.

Reklamschaltungen der Württ. Hypothekbank Stuttgart. Der Württ. Sparerbund e. V., Stuttgart, Langestraße 18, schreibt uns: Die Württ. Hypothekbank in Stuttgart bietet ihren Gläubigern als Salukabfinduna

Eilt! Wer hat Bargeld?

(Inserat erscheint nur einmal)

Infolge unaufschiebbarer Zahlungen verkauft größere Fahrradfirma in Fahräder, Marke „Ideal“, zu folgenden Preisen:

Herrn-Fahrrad, komplett RM. 54.—
Damen-Fahrrad, „ „ 58.—

einschließlich Verpackung und mit 10 (zehn) Jahre schriftlicher Garantie (keine zurückgesetzte Ware, sondern fabrikmäßig). Ausführung: Torpedo- od. Kometenlauf-Rücktrittbremse, Continental-Cydon- oder Metzler-Radium-Bereifung, englische od. deutsche Lenkstange mit Handbremse und Glocke, Rahmen elegante, schlichte Form, aus bestem Material verarbeitet, Emaillierung leuchtend schwarz und mit hübschen Zierlinien abgesetzt, gelb, vern. Zug- und Drucksattel mit Tasche und Werkzeug, Präzisions-Doppelglockenlager, Klotzpedale, Rücklicht, Pumpe und Halter. Sämtliche Nickelteile sind stark unterkupfert und hochglänzend vernickelt. Bei Bestellung Körpergröße angeben. Versand unter Nachnahme. Bei Nichtgefallen erfolgt Zurücknahme. Angebote unter W. 27 an die **Süddeutsche Kollektiv-Reklame, München 23, Leopoldstr. 4**

ihres Aufwertungsgeschäfts noch einmal 3% d. H. an. Damit sollen alle Aufwertungsansprüche endgültig abgegolten sein. Der Württ. Sparerbund ist dagegen überzeugt, daß auch der Aufwertungsbeitrag bei den Hypothekbanken erhöht werden kann und muß und rät daher allen Mitgläubigern der Württ. Hypothekbank, bei Annahme des Aufwertungsbeitrags sich für den Fall späterer Gesetzesänderung oder Änderung der Rechtsprechung alle Rechte vorzubehalten. Die Württ. Hypothekbank hat sich auf Ersuchen bereit erklärt, gegen einen Vorbehalt als einseitige Willenserklärung nichts einzuwenden. Da es der Württ. Hypothekbank aber nicht möglich ist, an alle Banken und Sparkassen, von welchen aus die Handbriefe eingereicht werden, heranzutreten, werden die Gläubiger auf diesem Weg aufgefordert, direkt oder durch die mit dem Einzug des Aufwertungsbeitrags beauftragten Banken und Sparkassen einen Vorbehalt zu machen. Zu weiterer Auskunft ist der Württ. Sparerbund gern bereit.

Wild- und Vogelzucht durch Kraftfahrer. In der letzten Zeit mehren sich die Meldungen darüber, daß das Wild in den eingeschneiten Wäldern durch den Futtermangel zugrunde geht. Auch die Vogelmilch hat außerordentlich unter der Kälte und den starken Schneefällen zu leiden. Um der Not der Tierwelt zu steuern, richtet der Deutsche Touring-Club an alle Kraftfahrer die Bitte, bei Fahrten über Land Heu und Vogelfutter mitzunehmen und an Waldstraßen auszustreuen.

Omünd, 15. März. Der 41. Verbandstag des Landesverbandes der Wirte Württembergs findet am 26., 27. und 28. Mai 1931 in Omünd statt. Am 26. Mai ist Delegiertensammlung und am 27. Mai der allgemeine Verbandstag.

Ulm, 15. März. Verhaftung zweier Bankdirektoren. Nachdem in der letzten Zeit mehrfach Gerüchte von einer Personalveränderung in der Leitung der hiesigen Gewerbank auftauchen, erfolgte am Mittwoch vormittag die Verhaftung der beiden Direktoren dieser Bank. Die Ermittlungen, die noch nicht abgeschlossen sind, erstrecken sich auf unerlaubte und verbotene Spekulationen mit Bankgeldern in den letzten Jahren. Ueber die Höhe der Einbußen ist noch keine Summe bekannt. Nach einer Erklärung seitens des Aufsichtsratsvorsitzenden der Bank besteht keine Gefahr für die Guthaben der Bankkunden.

Lothar, 15. März. Rottweil, 15. März. Müsebusjarde in Fuchsfallen. Ein hiesiger Jäger, der als Fallengänger im Dienst eines der Jagdpächter steht, fängt und tötet in Fuchsfallen einen Müsebusfard nach dem andern. Innerhalb kurzer Zeit fing er sechs Müsebusfarde und brachte sie zur Gemeindepflege, um für jeden erschlagene, nützlichen und gefällig geschätzten Bassard noch 1.50 Mark zu verlangen. Allerdings vergeblich.

Ulm, 15. März. Betrüger. In den letzten Tagen hat ein Betrüger verschiedene Geschäftsleute dadurch erheblich geschädigt, daß er unter Ausnützung seiner Kenntnis von den geschäftlichen Beziehungen allerlei Reklameartikel auf den Namen bestimmter bezogener auswärtiger Reklame kaufte und durch Mittelspersonen abholen ließ, aber nicht bezahlte. Die so bezogene Ware hat er sofort auf dem Weg des Hausierhandels oder unter der Hand veräußert. Der Täter wurde festgenommen.

Bad Mergenheim, 15. März. Ehrenvoller Ruf. Wie wir von der Kurverwaltung hören, war dem leitenden Arzt des Kurhauses, Dr. med. H. Haug, die Nachfolge von Professor Dr. Enders, der zum 1. April d. Js. als Ordinarius nach Düsseldorf berufen ist, im Sanatorium Ebenhäuser Mänschen angeboten worden. Es ist der Kurverwaltung erfreulicherweise gelungen, Dr. H. Haug, der sich nicht nur durch medizinische, sondern auch publizistische Erfolge in den letzten Jahren einen Ruf erworben hat, für Bad Mergenheim zu erhalten.

Neutlingen, 15. März. Gipfelmessung. Unter dem Vorsitz des Gipfelmessers und Stadtrats Schwaizer-Neutlingen fand im hiesigen Harmoniefaal eine Gipfelmesserversammlung der Oberamtsbezirke Neutlingen, Tübingen, Ulm und Neutlingen statt. In eingehenden Berichten gaben Gipfelmessers Schwaizer-Neutlingen und als Vertreter der Handwerks-



Die vom Rauhen Grund

VON PAUL GRABEIN

(Fortsetzung 40)

Aber diesmal! Er ist doch auf Einladung deines Onkels gekommen?"

„Natürlich, aber —“

„Stehst du, das ist ja gerade. Dein Onkel hat sicher seine Absichten dabei gehabt.“

„Er wurde nun doch nachdenklich.“

„Reinst du wirklich?“

„Ganz gewiß. Er hält offenbar etwas von diesem Vetter, der ja wohl der einzige Verwandte ist, mit dem ihr noch Beziehungen habt.“

„Das ist allerdings richtig.“

„Nun da liegt die Sache eben sehr einfach: Es ist vermutlich ein alter Wunsch von deinem Onkel, daß ihr beide euch einmal heiratet, und jetzt, wo er weiß, daß ich —, jetzt will er Ernst machen.“

„Wie schweigst du? Endlich sagte sie zögernd: „Wenn ich so nachdenke — du könntest am Ende doch recht haben.““

„Stehst du!“

„Aber da warf sie den Kopf wieder hoch.“

„Nun, und wenn so ist? Ich habe doch auch noch ein Wort mitzureden.“

„So — und die Rücksicht auf den Zustand deines Onkels?“

„Er von Grund zog die Brauen zusammen.“

„Es gibt da auch Grenzen. Nicht opfern deswegen tue ich nicht!“

„Er freute sich über seine Mienen. Aber gleich wurden sie wieder ernst.“

„Du unterschätzt die Situation doch wohl etwas. Dein Onkel hat auch noch ein anderes Mittel, dich zu zwingen.“

„Das möcht ich sehen!“

„Er kann dich enterben, wenn du dich weigerst. Und er wird es!“

„So mag er!“

„Sprich das nicht so leicht hin. Besitz macht unabhängig, gibt Rückgrat.“

„Das werde ich auch ohnehin stets haben, und wenn ich bettelarm sein sollte.“

„Er schüttelte den Kopf.“

„Da wandte sie sich ihm schnell zu.“

„Oder — möchtest du etwa keine Frau heiraten, die ohne jedes Vermögen ist?“

„E!“

„Verzeih“. Und sie drückte seinen Arm. „Ich meinte es ja auch nicht so. Aber jetzt einmal im Ernst: Wenn ich wirklich vor die Wahl gestellt werden sollte, es könnte doch gar kein Vermögen geben. Gewiß wäre es ein schwerer Schlag, müßte ich auf all das verzichten, das mir einmal sonst zufiele, aber — würden wir darum weniger glücklich werden?“

„Das ganz gewiß nicht“, fest legte er den Arm um sie.

„Nur — sieh, Liebste: Ich habe noch nicht viel hinter mich gebracht. Passierte mir also einmal vor der Zeit etwas Menschliches — ich ließe dich schlecht versorgt zurück.“

„Sprich doch nicht davon“. Sie lehnte ihre Wange an seine Schulter. „Und hab keine Sorge um mich. Nie — hörst du? Wie es mir auch einmal im Leben gehen sollte, ich läme schon durch. — So, und nun reden wir kein Wort weiter davon!“

„Meine tapfere E!“

Und er nahm ihre Rechte zwischen seine großen starken Hände.

Sie traten dann aus dem Walddickicht heraus und stiegen auf ein Kornfeld. Hier hoch oben in der Bergeinsamkeit. Silbern glänzten die schmittreifen Ähren des Saatgetraues, der Schermer.

Dann schritten sie durch den schweigenden Wald. Noch nie hatte Gerhard Verisch so das starke Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit gehabt, wie heute. Nichts fand mehr zwischen ihnen. Eins waren sie. Um jeden Gedanken, jede Sorge des einen wußte auch der andere. Und plötzlich kam es ihm: Sollte sie da nicht auch von dem erfahren,

was ihn beruflich beschäftigt hatte in all dieser letzten Zeit? Von seinem neuen Plan, dem letzten und größten? Es war zwar sonst nicht seine Art, über Dinge zu sprechen, ehe sie reif waren. Aber dennoch — sie sollte es wissen, was ihn ganz ausfüllte. Droben auf dem Talkopf wollte er sich ihr offenbaren.

Träumerisch lehnte Eke von Grund über dem Schutzeländer, Gerhard Verisch stand neben ihr. Sie waren ja hier im üppig wuchernden Geträuch den Büschen drunter verborgen, während sie ihrerseits ungehindert hinabschauen konnten, gerade in die Gäßchen und Geböfte hinein.

Goldner Abendsonnenschein wob da drunten um die Herdstätten. Mit hellem Aufschäumen warfen sich die Schwalben in die Luft. Rauch trüffelste sich aus jedem Schornstein. Aus den Häusern scholl das helle Singen der Mädchen bei ihrer Arbeit. Halbvergeßene Lieder, kühnlich und fromm. Vor der Tür, auf der Bank saßen die Alten. Geruhlos die lange Pfeife im Munde. Eine Frau ging mit dem Kuchblech auf dem Kopfe zum Backofen draußen vorm Dorf. Gewidrig hielt sich die Alte ihr zur Seite, den Ginsterbesen in der Hand. Ein Kleinkind trippelte nach, am Rodzipsel der Mutter. Von der Arbeit droben auf der Höhe kam ein Mann heim. Froh sprang ihm sein flachköpfiger Junge entgegen und hing sich an des Vaters Hand.

Überall auf den Gassen und auf dem Dorfanger trieben die Kinder ihr Wesen. Hochgeschürzt standen ein paar freizüchtiger im seichten Wasser des Flusses und lachten Blutegel. Ein winziges Kerlchen sah ihnen neugierig vom fernen Ufer aus zu, nur mit einem Hemblein bekleidet. Andere spielten Knäppchen, und auf dem grünen Wiesenplan an der Dorfende drehte sich ein Reigen. Ein Lusthaus trug die hellen Kinderstimmen deutlich herauf. Monotone Klänge, kindliche Worte, und doch lag ein leiserer Reiz darüber in dieser Stunde von sonnen-Abendfriedens. Aus der Jugendzeit — was stand da nicht alles auf!

Eke hob sich die Brust. Nie hatte sie stärker gefühlt, wie verwachsen sie war mit diesem Mutterboden ihrer Heimat. Und warm quoll es auf in ihrem Herzen.

(Fortsetzung folgt).

